

HPV-Test

Der HPV-Test ist eine zusätzliche Untersuchung für Frauen ab 30 Jahren, die bei leicht bis mittelgradig auffälligem Pap-Abstrich oder als individuelle Risikoeinschätzung durchgeführt werden kann. Der HPV-Test kann feststellen, ob eine Frau mit Viren aus der Hochrisikogruppe, z. B. HPV 16 oder 18, infiziert ist.

Kann eine Infektion mit HPV 16 oder 18 nachgewiesen werden, ist eine weitere Untersuchung anzuraten.

Weist der Test keine Viren nach, kann von einem sehr geringen Risiko für Krebsvorstufen und Krebs innerhalb der nächsten Jahre ausgegangen werden.

Vorbeugende Impfung gegen HPV

Seit 2006 gibt es die Möglichkeit der Impfung gegen die HPV-Typen 16 und 18, die die Mehrzahl der Gebärmutterhalskrebsfälle (bis zu 70 %) verursachen. Die Impfung soll am besten vor dem ersten Geschlechtsverkehr erfolgen. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt die Impfung für alle Mädchen im Alter von neun bis 14 Jahren. Versäumte Impfungen können bis zum vollendeten 18. Lebensjahr nachgeholt werden. Die Kosten werden in diesem Alter von der Krankenkasse bezahlt.

Für einen optimalen Impfschutz sind altersabhängig zwei bis drei Impfungen innerhalb von 6 bis 12 Monaten erforderlich.

Die ZERVITA Informationsmaterialien werden von einem unabhängiges Expertengremium aus Vertretern von Fachgesellschaften, Berufsverbänden und Krebsorganisationen erstellt. ZERVITA hat es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Öffentlichkeit und Fachkreise objektiv und fundiert über Gebärmutterhalskrebs, Früherkennungs- und Vorbeugungsmaßnahmen zu informieren. Alle Informationen und Aktivitäten im Rahmen der Kampagne werden mit allen Experten abgestimmt und mitgetragen.

Der hinter dieser Aufklärungsarbeit stehende Verein unterstützt diese Arbeit ideell und finanziell.

ZERVITA

Haben Sie weitere Fragen?

Der Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums informiert Sie kostenfrei:

Telefon: **0800-420 30 40** (täglich von 8 bis 20 Uhr)

E-Mail: krebsinformationsdienst@dkfz.de

Weitere Informationen:



www.zervita.de

www.zervita-girl.de

www.facebook.com/zervita

ZERVITA e.V.

ZERVITA Geschäftsstelle
Elfriede-Aulhorn-Straße 6
72076 Tübingen

Telefon: 07071/ 2980196

E-Mail: info@zervita.de

Spendenkonto

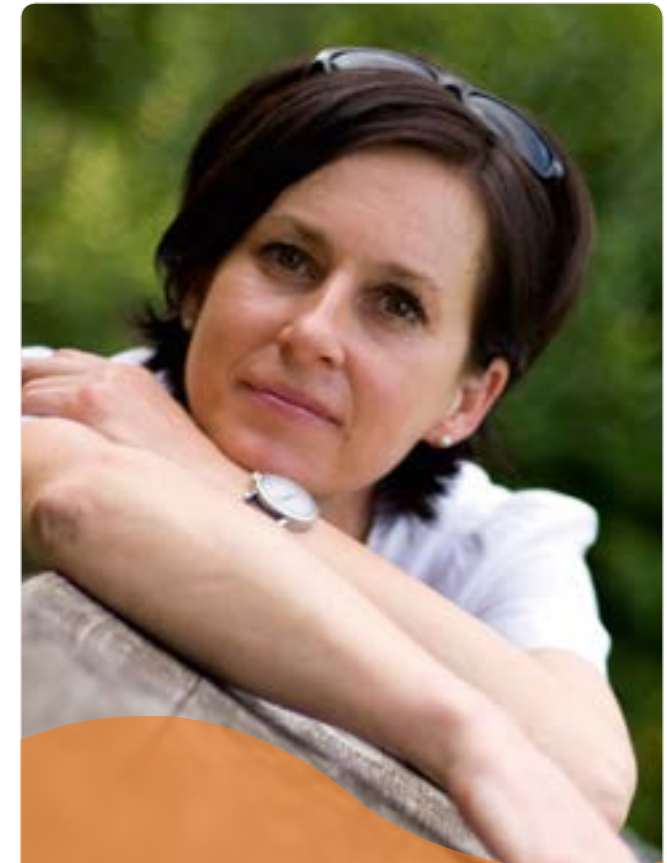
Kreissparkasse Tübingen
IBAN: DE19 6415 0020 0002 7945 65
BIC: SOLA DE S1 TUB
Kontonummer: 2794565

Hinweis: Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung ist die Nennung einer Anschrift erforderlich.

© Zervita, 4. Auflage 2016

Dieser Flyer wurde ausschließlich über Spenden finanziert.

ZERVITA



Gebärmutterhalskrebs
Früherkennung & Impfung

ZERVITA klärt über Gebärmutterhalskrebs
und Humane Papillomviren auf.

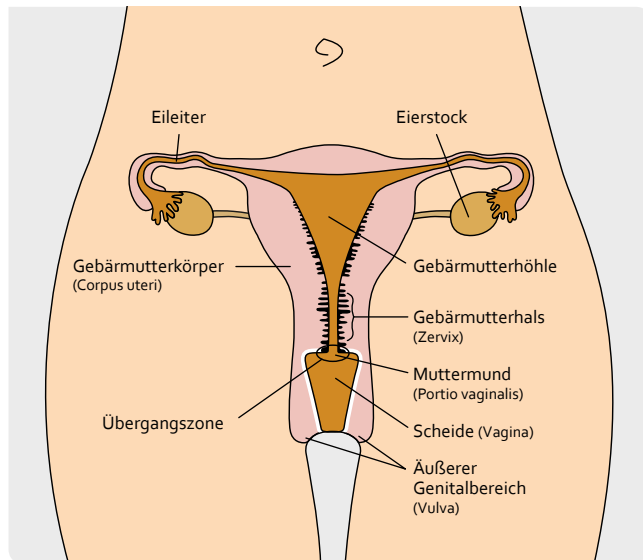
Was ist Gebärmutterhalskrebs?

Gebärmutterhalskrebs ist eine Erkrankung, die frühzeitig erkannt gut behandelt werden kann. Durch die Teilnahme an der Früherkennungsuntersuchung beim Frauenarzt und durch die HPV-Impfung lässt sich die Erkrankung zu einem großen Teil verhindern.

Häufigkeit und Ursache

In Deutschland ist Gebärmutterhalskrebs eine der häufigsten krebsbedingten Todesursachen bei Frauen unter 45 Jahren. Gebärmutterhalskrebs wird durch bestimmte Humane Papillom-Viren (HPV) verursacht. Es gibt unterschiedliche Typen von Viren:

- Die **Niedrigrisiko-Typen** verursachen lästige, aber harmlose Genitalwarzen. Zu ihnen zählen die HPV-Typen 6 und 11.
- Die **Hochrisiko-Typen** können bei jahrelang anhaltender Infektion Krebsvorstufen und Krebs auslösen. Die Mehrzahl der Gebärmutterhalskrebsfälle (bis zu 70 %) wird durch die HPV-Typen 16 und 18 verursacht.



Humane Papillomviren sind sehr weit verbreitet!

Die Mehrzahl der sexuell aktiven Männer und Frauen stecken sich im Laufe ihres Lebens an, ohne es zu bemerken und ohne krank zu werden. In den meisten Fällen heilt die Infektion innerhalb von 12 - 24 Monaten folgenlos und unbemerkt aus. Bleibt die Infektion mit einem Hochrisiko-Papillomvirus jedoch jahrelang bestehen, können am Gebärmutterhals Zellveränderungen entstehen. Diese können über Krebsvorstufen innerhalb von vielen Jahren unbehandelt zu Gebärmutterhalskrebs führen. Ihr Frauenarzt oder Ihre Frauenärztin kann diese Veränderungen mittels einer einfachen Untersuchung (Pap-Test) erkennen.

Deswegen sollte jede Frau über 20 Jahre regelmäßig die von den Krankenkassen bezahlte Früherkennungsuntersuchung wahrnehmen.

Wie infiziere ich mich mit HPV?

HPV wird durch Kontakt mit infizierter Schleimhaut übertragen, z. B. beim Geschlechtsverkehr oder auch beim Petting. Entzündungen und Verletzungen der Schleimhäute erhöhen das Übertragungsrisiko. Häufiger Wechsel der Sexualpartner erhöht ebenfalls das Risiko. Kondome bieten teilweise Schutz.

Eine jahrelang anhaltende Infektion mit krebsauslösenden Papillomviren ist die entscheidende Ursache für Gebärmutterhalskrebs. Es gibt aber weitere Einflüsse, die die Krebsentstehung zusätzlich begünstigen können.

Zu nennen sind hier u.a. das Rauchen, eine Schwächung des Immunsystems (z.B. nach einer Organtransplantation oder durch eine HIV-Erkrankung), zusätzliche Infektionen im Genitalbereich oder hormonelle Verhütungsmittel.

Grafische Darstellung eines HP-Virus.



Früherkennungsuntersuchung beim Frauenarzt

Gebärmutterhalskrebs gehört zu den wenigen Krebsarten, die man schon im Frühstadium erkennen und dann sehr gut behandeln kann. Durch die Abstrichuntersuchung (Pap-Test) beim Frauenarzt können Veränderungen am Gebärmutterhals und Krebsvorstufen frühzeitig erkannt und gegebenenfalls behandelt werden. Der Frauenarzt streicht Zellen von Muttermund und Gebärmutterhalskanal ab, die anschließend mikroskopisch auf Veränderungen hin untersucht werden.

Diese Früherkennungsuntersuchung ist für alle Frauen wichtig. Auch geimpfte Frauen können auf die regelmäßige Früherkennungsuntersuchung nicht verzichten, da Gebärmutterhalskrebs in einigen Fällen auch durch andere, nicht im Impfstoff enthaltene Virustypen verursacht wird.

Ergebnis des Pap-Tests

Das Ergebnis des Pap-Abstrichs wird in 5 Befundgruppen (nach zunehmender Ausprägung PapI - PapV) eingeteilt. Geringgradige Veränderungen bilden sich meist von selbst wieder zurück.

Auffällige Abstriche sollten kontrolliert und gegebenenfalls durch eine Scheidenspiegelung (Kolposkopie) mit gezielter Probenentnahme abgeklärt werden.

Wenn Ihre letzte Früherkennungsuntersuchung schon länger zurückliegt, sollten Sie am besten einen neuen Termin vereinbaren.